

**DER
NÜRNBERG[ISCHEN]
UNIVERSITÄT
ALTDORF
DENKWÜRDIGKEITEN
VON MÜNZEN**

Georg A. Will



2°

Num. rec.

- Will

59 m



Der
Nürnbergischen
Universität Altdorf
Denkwürdigkeiten
von
Münzen, Steinen, Siegeln
und Gefäßen,
in
17. Kupfertafeln
vorgestellt
und
mit den
nöthigsten Erläuterungen
kürzlich versehen.



Nürnberg,
bey Valentin Daniel Preißlers seel.
Wittwe.

Gedruckt bey Johann Joseph Fleischmann, Rath- und Langley-Buchdrucker.
1765.





Den
Hochwohlgebohrnen und Hochweisen
H E R R E N,
Herrn Georg Friedrich von Pömer,
bey der reichsfreyen Republik Nürnberg des ältern geheimen
Raths und Kirchenpfleger,
Herrn Carl Friedrich Behaim
von Schwarzbach und Kirchensittenbach, des H. R. Reichs Ritter
und zu Nürnberg des. ältern geheimen Raths,
Herrn Christoph Siegmund Fürer
von Haymendorf, Steinbühl und Himmelsgarten, auch des
ältern geheimen Raths,
Herrn Paul Carl Welser
von Neunhof auf Röttenbach bey St. Wolfgang, des innern
geheimen Raths,

als

als sämmtlichen
Hochansehnlichen und Hochpreislichen
Herren Curatoren
der Altdorfschen Universität,
wahren Beförderern
der Gelehrsamkeit
und seinen
besonders gnädigen Herren und hohen
Gönnern,

widmet dieses zur Ehre
der Ihrer Pflege anvertrauten und befohlnen
Hohenschule
unternommene Werke
mit demüthiger Empfehlung seiner geringen Bemühungen und der treu-
gehorksamsten Anwünschung aller hohen Glückseligkeiten,
der Herausgeber
Georg Andreas Will.

Vor-



Vorbericht.



Gegegenwärtige Sammlung von einigen Denkwürdigkeiten der Universität Altdorf hat in einer ganz andern Gestalt an das Licht treten sollen. Eine mit noch nie gedruckten und beträchtlichen Urkunden belegte Geschichte der Stadt Altdorf sollte vorausgehen; die Geschichte der Universität daselbst in verschiedenen Perioden sollte mit den genauesten und merkwürdigsten Nachrichten und Anekdoten darauf folgen, und als ein Anhang sollten

X

alle

alle in und um Altdorf befindliche Monumente, Grab- und andere
 Aufschriften beygebracht werden. Die Erläuterungen der 17. Kupfer-
 tafeln wären sodann nicht die Hauptsache dieses Werkens gewesen,
 sondern nur hin und wieder, gleich als im vorbeigehen, eingeschal-
 tet worden. Inzwischen muß sich der Liebhaber akademischer Geschich-
 ten mit Betrachtung vorliegender Kupfer und ihren kurzen Erläute-
 rungen allein begnügen. Urtheile ich nicht ganz falsch, so wird diese
 Sammlung doch allezeit artig und merkwürdig seyn; und wer weiß,
 ob in und außer Deutschland eine einzige Universität ist, die eine so
 grosse Reihe und Menge der Medaillen auf ihre Begebenheiten und
 Personen aufweisen kan, als die sieben ersten Kupfertafeln enthalten.
 Die gar ansehnliche Suite der vom Dorschen in Edelfeine geschnitte-
 nen Bildnisse aller im Jahre 1723. lebenden Professoren Altdorfs, ist
 ohnedem was ganz seltnes und eine der Altdorfschen Universität allein
 eigene Denkwürdigkeit. Die Abbildung der Siegel, und besonders
 der Gefäße, möchte manchem minder erheblich scheinen. Gleichwol
 ist es bekannt, daß es ansehnliche Männer giebt, die Siegel und Wap-
 pen von aller Art sammeln: und diese werden auch die Altdorfschen
 Siegel, als einen kleinen Beytrag zur Ephragistik, nicht verachten.
 Die Gefäße, welche der Künstler vor andern Stücken genau und fein
 gezeichnet und in Kupfer gebracht hat, sollten vornemlich eine Zierde
 des Werkens abgeben, können dabey aber auch einige Umstände und
 Personen, die Altdorf verehret, besser verzeuigen, als wenn sie in
 den Originalen bey ohnedem seltnern Gelegenheiten aus ihren Ge-
 fäng-

fängnißten hervorgehoben und von manchen als bloße Trinkgeschirre, nicht aber, wie hier, als Denkmale großmüthiger und gütiger Stifter, betrachtet werden. So dachte ich nicht allein, sondern mehrere Personen mit mir, die mir auch solche Gefäße theils auf mein Bitten, theils freiwillig mittheilten: und hätte Jedermann also gedacht, so würde sich der Fleiß des Künstlers noch mit einem, oder dem andern Stücke, haben beschäftigen können.

Es war derselbe Herr Valentin Daniel Preisler, der jüngste Sohn und Bruder so vieler fürtrefflicher Künstler, ein Mann der Studia, Genie und ein gar frommes Herz gehabt hat. Er machte eigentlich von der sogenannten schwarzen Kunst Profession, und man kennt die Meisterstücke, die er in derselben gefertigt hat. Doch hat er sich auch im Kupferstechen wohl geübet und deswegen gegenwärtige Platten so gerne bearbeitet, als willig den Verlag zu dieser Ausgabe eines zur Ehre der Universität Altdorf, auf welcher er einige Zeit studiret hat, vorgehabten Werkes übernommen. Er arbeitete bey seiner schwächlichen Gesundheit zwey bis drey Jahre an diesen Kupfertafeln: doch brachte er sie schon vor geraumer Zeit zu Stand und wünschte nichts sehnlicher, als den Druck des Werkens auch vollendet zu sehen. Eine auszehrende Krankheit beraubte ihn der Erfüllung dieses Wunsches, und rief ihn den 8. April dieses Jahres zu allgemeinem Bedauern dahin, ohne daß er mehr erfuhr, so sehr er auch in seinen letzten Stunden noch dafür sorgte, ob und wie der Druck würde



würde veranstaltet und sein angewandter Fleiß belohnet werden. Nach seinem Tode durfte man zur Erleichterung der Umstände der Wittve nicht lange mit dem Druck mehr zaudern, und man wollte lieber weniger schreiben, als zum Nachtheil jener die Ausgabe länger verziehen. Dieß ist die Geschichte von diesen geringen Bogen, an welchen die Kunst mehr Antheil, als die Gelehrsamkeit hat. Geschrieben zu Altdorf, den 16. Junius, 1765.

Der Herausgeber.

Erklä



Erläuterung der I. und II. Kupfertafel.



hier werden die vornehmsten Merkwürdigkeiten in der Geschichte der Universität Altdorf von deren ersten Errichtung bis auf das im Jahre 1723. gefeyerte Jubelfest in 15. feinen Schaumünzen vorgestellt.

Tab. I. num. I.

Ist die silberne Denkmünze, welche A. 1571. in den Grundstein des unvergleichlichen Altdorfschen Collegiengebäudes geleyet worden ist. In dem zweyten Theil der Münzbelustigungen und deren 21. Stücke ist diese Münze bereits beschrieben und erläutert. Der Revers, der hier nicht abgebildet ist, enthält nichts, als folgende Inschrift:

D. O. M. S.
A. A. NATO CHR: MDLXXI.
ROM: IMP: D. MAXIM. II. RES.
NORIBERG: PP. ET SEPTEMVIR:
EIVSDEM. ANDR. IM HOF. SEBALD. HAL:
JOD. TETZL HALTH DERR: GAS NVTZEL:
GEORG. VOLCKAM: ET THOM: LOFLWOLTZ.
TVM. OPPIDI PRÆF. BALTH. PAVMG. DOMVM
HANC. PRO. GYMNAS: IVENTVT: IN SVVDI
PIETAT: ET LITER: INSTITVENDAE A. PRIM
FVNDAT: EXTRVIT. CVRAVIT. IN CVIVS
MEMOR: GEOR. VOLCK. ET HIERON
PAVMGAR. OB. DEMANDATAM
ECCLESIAE. ET SCOLAR: PRO:
CVRATIONEM. HOC NV-
MISMA
F.F.

Tab.

Tab. I. num. 2. 3.

Beide Münzen, die größere runde, und die kleinere viereckigte, sind auf die A. 1623. erfolgte Einführung der Doctorprivilegien und hiemit gechehene Stiftung der eigentlichen Universität geprägt worden. Herr Vochnet in der Sammlung mehrer. dier Medaillen, A. 1739. hat sie S. 264. beschrieben, aber nicht abgebildet.

Tab. I. num. 4. 5. 6.

In Nürnberg wurde A. 1526. ein Gymnasium gestiftet. Eine darauf geprägte Medaille, die mit denen num. 4. und 5. hier abgebildeten sehr ähnlich ist und eine kleine Keihe ausmachet, hat auf dem Revers die Worte GYMNASIO FVNDATO MDXXVI. und ist vom Hn. Vochnet in der Sammlung mehrer. Medaillen A. 1743. S. 249. abgebildet und beschrieben. Dieß Gymnasium kam 1575. nach Altdorf. Nachdem aber hieselbst eine Akademie und endlich eine eigentliche Universität gestiftet wurde, wurde das Gymnasium wieder nach Nürnberg geleet. Dieß zeigt die Münze num. 4. mit den Worten: GYMNASIO RESTITVTO MDCXXXIII. Der Avers derselben weist ausser denen in der Mitte befindlichen drei Nürnbergischen Stadtwappen die Namensbuchstaben und Wappen der A. 1633. lebenden sieben Herren Aeltern der Republik; Hn. Andreas Im Hof, Hn. Christoph Fürers, Hn. Siegmund Gabriel Holzschuhers, Hn. Ulrich Grundherrns, Hn. Georg Albrecht Vomers, Hn. Nikolaus Albrecht Rieters und Hn. Joh. Friedrich Bffelholzes. Auf dem Revers sind die Namensbuchstaben und Wappen der vier Herren Curatoren und Scholarchen; Hn. Ulrich Grundherrns, Hn. Joh. Fried. Bffelholzes, Hn. Georg Paul Nügels, und Hn. Lucas Friedrich Behaims. A. 1733. ferrete man das Jubelgedächtniß des vor 100. Jahren wieder nach Nürnberg gebrachten Gymnasii, und es wurde dazu die Münze n. 5. geprägt. Auf deren Avers sind ebenfalls die damals lebenden Herren Aeltern angezeigt, nemlich: Hr. Joh. Christoph von Imhof; Hr. Carl Benedict Geuder; Hr. Christoph Gottlieb Volkamer; Hr. Hieronymus Wilhelm Ebner; Hr. Joh. Siegmund Holzschuher und Hr. Jakob Siegmund Wising. Die Gegenseite hat auf dem Kranz, der die Worte GYMNASIO FLORENTE MDCXXXIII. einfäßt, wieder die Anzeige der Herren Curatoren und Scholarchen; Hn. Hier. Wilh. Ebners, Hn. Jak. Siegm. Wisingers, Hn. Adam Rudolph Geuders, und Hn. Georg Christoph Volkamers. Unter den Wappen eben dieser vier Herren Scholarchen präsentiret sich auf der Medaille num. 6. und deren Avers das schöne Gymnasiengebäude in Nürnberg. Diese 3. Münzen aber sind auch abgebildet in der gedruckten Memoria Saeculari reuocati ex oppido Altorfino in urbem Noribergensem Gymnasii &c. Nor. 1733. fol.

Tab. I. num. 7.

Unter den vielen vornehmen Personen, die zu Altdorf studierten, waren zwey Pfalzgräfliche Prinzen, Adolph Johann und Gustab Samuel, welche sich zwey Jahre allhier aufhielten. Bey ihrem Abschied A. 1678. lies ihr Herr Vater, Pfalzgraf Adolph Johann zu Zweibrück in Kleeburg, das num. 7. abgebildete Schaupstück zum Andenken unter alle Professoren ausschelen. In den Köpferischen historischen Münzbeustigungen ist selbiges im IV. Theil S. 177. umständlich beschrieben.

Tab. II. num. I. 2. 3.

A. 1696. hat die Universität Altdorf endlich auch die Freyheit, Doctoren der Theologie zu creiren, erhalten, und ist die Publication solcher Freyheit A. 1697. mit dem

dem ersten Doctorate in der theologischen Facultät feyerlich vorgenommen und hiezü die zwey grössern und die kleine klippenförmige Medaille geprägt worden. Herr Kochner in der Sammlung münch. Medaillen 1739. hat sie, S. 269 folg. ohne jedoch im Kupferstiche zu liefern, beschrieben.

Tab. II. num. 4. 5. 6. 7. 8.

Es hat die Universität Altdorf A. 1723. das Vergnügen erlebt, ihr erstes hundertjährige Jubelfest zu feiern. Von dessen Solemnitäten hat die Republik Nürnberg und die Herren Curatoren der Akademie es an keiner Pracht und Herrlichkeit fehlen lassen; wozu denn auch die hier bemerkten fünf Medaillen gehörten. Die fünfte derselben ist zur Nachahmung der Tab. I. n. 1. abgebildeten Grundsteinmünze und zu Ehren Herrn: Gustav. Georg. Lehels, von Kirchensittenbach, der A. 1723. das Amt eines vordersten Curators der Universität verwaltete, verfertigt worden, weil nemlich seine Vorfahren, Herr Jobst Lehel, Herr Balthasar und Hieronymus Baumgärtner, auf dem Revers besagter Grundsteinmünze vorkamen und bey Erbauung des Altdorfschen Collegii und Errichtung der Akademie, so wie er bey deren Jubelfest, beschäftiget waren und ihre Namen vereinigten. Herr Kochner l. c. 1739. hat diese 5. Medaillen S. 257 folg. beschrieben und die vier ersten davon in Kupfer stechen lassen. In den Actis Secularibus Acad. Altorf. p. 189 sqq. kommen sie auch vor, so wie einige der vorigen in D. Joh. Jak. Baier's ausführ-

lichen Beschreibung von der Universitätsstadt

Altdorf,



Erläuterung der III. und IV. Kupfertafel.

Diese zwei Tafeln liefern eine beträchtliche Sammlung der Schäumünzen, welche auf einige der hochansehnlichen Herren Euratoren der Altdorfschen Universität vorhanden sind. Das Verzeichniß der sämtlichen Herren Euratoren bis auf 1723. findet man am richtigsten und vollständigsten in den Actis Secularibus Acad. Altorf. p. 49 sqq. Ich werde aber nur diejenigen benennen, deren Gedächtniß durch die 21. auf diesen zwei Tafeln vorkommende Münzen aufbewahrt ist.

Herr Willibald Schlüsselfelder, wurde Eurator A. 1575. und starb als vorderster Iosunger der Republik 1589. Siehe die einseitige Münze Tab. III. n. 1.

Herr Julius Geuder von Heroldsberg, war 1578. Eurator und starb 1594. als dritter oberster Hauptmann. Die Tab. III. n. 2. 3. 4. von ihm vorkommenden 3. Medaillen recensiret auch der Nürnbergschen Münzbelustigungen I. Theil, S. 159. nebst noch zwei andern.

Herr Anton Geuder von Heroldsberg, wurde Eurator 1590. und starb als Kirchenspfleger und Septemvir 1604. Tab. III. n. 5. ist eine einseitige runde Münze auf ihn: es giebt auch von der nemlichen Art eine ovale, und eine solche mit dem Wappenrevers haben auch die Nürnbergschen Münzbelustigungen I. c. S. 153. abgebildet und beschrieben.

Herr Georg Volkamer, wurde Eurator 1597. und starb als vorderster Iosunger und Reichsschultheis mit grossen Ansehen und Verdiensten, die er sich in den damaligen bedenklichen Zeiten erworben, A. 1633. Tab. III. n. 6. 7. 8. 9. bildet vier ihm zu Ehren verfertigte Schaustücke ab.

Herr Christoph Fürer von Haimendorf auf Wolkersdorf, wurde Eurator 1620., wohnte der Einweihung der Universität 1623. als Kirchenspfleger bey und starb in den Würden und Ehren eines Reichsschultheissen 1653. Die drey Tab. IV. n. 1. 2. 3. abgestochenen Medaillen beschreiben die Nürnbergschen Münzbelustigungen im II. Theil, S. 103. und ausser diesen noch etliche dergleichen Stücke.

Herr Ulrich Grundherr, wird Eurator 1622. und stirbt als erster Iosunger und Reichsschultheis A. 1654. Tab. IV. n. 4. weist eine Medaille von ihm.

Herr Georg Im Hof, wird 1641. Eurator und stirbt 1659., wie die Tab. IV. n. 5. abgebildete Medaille ausweist, welche in dem II. Theil der Nürnberg. Münzbelustigungen S. 119. beschrieben ist.

Herr Jobst Christoph Kresß von Kresenstein, wird Eurator 1643. und stirbt in diesem Charakter und zugleich als Septemvir A. 1663. Die zwei Tab. IV. n. 6. 7. angeführte Münzen und noch eine andere werden in der Nürnberg. Münzbelustig. II. Theil S. 160. beschrieben.

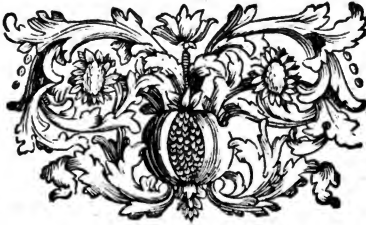
Herr

Herr Johann Christoph Lucher von Simmelsdorf, wird Curator 1691. und stirbt 1693. Eine doppelte und einseitige Medaille auf ihn hat Tab. IV. n. 8. 9.

Herr Johann Paul Ebner von Eschenbach, wird Curator 1687. und stirbt 1691. Tab. IV. n. 10. ist seine Sterbmedaille befindlich.

Herr Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach, des vorigen Sohn, ein wahrer und berühmter Mäcen, wird Curator A. 1718. und stirbt als zweyter Lehrling 1752. Die schöne Medaille mit seinem wohlgetroffenen Bilde liefert Tab. IV. n. 11. und das prächtige Museum Mazzuchellianum Tomo II. Tab. CLXXXIX. num. VI. p. 367.

Herr Georg Christoph Volkamer von Kirchensittenbach, starb als Curator A. 1753. Die von dem künstlichen Schega auf ihn gefertigte Medaille findet sich Tab. IV. n. 12.



Erläuterung der V. und VI. Kupfertafel.

Einige Herren Prokanzler und Professoren der Universität Altdorf, deren Gedächtniß in Münzen vorhanden ist, erblicken wir auf diesen zwei Tafeln. Die zweien Herren Prokanzler stehen voran; dann werden die Herren Professoren nach ihren Facultäten geordnet.

Tab. V. n. 1. 2. 3.

Herr Philipp Camerarius, der erste Prokanzler der Akademie, ein Sohn des großen Polyhistor, Joachim Camerarius, ist hier in dreien Münzen abgebildet, deren dritte auch Herr Kochner in der Sammlung merkwürdiger Medaillen von 1743. S. 241. nebst dem Leben dieses fürtrefflichen Jurisconsulti, so wie die erste das Museum Mazzuchell. Tom. II. Tab. Cl. num. IV. p. 3. die erste und zweite aber die Nürnberg. Münzbeschreibungen, im II. Theil, 29 und 30sten Stücke, beschrieben haben. Ich berufe mich wegen seines und der übrigen auf der Tab. V. VI. VII. VIII. und IX. vorkommenden gelehrten und vornehmen Personen eben auf das Nürnbergische Gelehrten-Lexikon.

Tab. V. n. 4.

Herr Christoph Veller starb als Prokanzler A. 1711. im 81. Jahre seines Alters. Der Avers der Medaille, die meines Wissens noch nirgends, als im Museo Mazzuchell. Tom. II. Tab. CLII. num. V. p. 214. beschrieben ist, weist sein Bild und seinen ganzen Charakter. Der Revers hat das adeliche Vellerische Wappen, welches im untern rothen Felde des über quer getheilten Schildes einen mit der Spitze in die Höhe stehenden weissen oder silberfarbenen Sparten, und im obern gelben Felde einen zum Sprung geschickten schwarzen Steinbock mit hinter sich gebogenen Hörnern, auf dem gekrönten Helm aber den schwarzen Steinbock ausgerichtet zwischen Püffels-Hörnern führet.

Tab. V. n. 5.

Herr Johann Saubert kam als Professor der Theologie von Altdorf nach Nürnberg zum Diaconat bey St. Egidien, stieg aber bald zur Stelle des vordersten Predigers bey St. Sebald hinauf und starb 1646. mit ungemeinen Verdiensten. Die Medaille, die auch, so viel ich weis, nirgends vorkommt, ward schon 1631. auf ihn gemacht, da er noch Prediger zu St. Lorenzen war.

Tab. V. n. 6. 7.

Herr Johann Fabricius, der berühmte Abt zu Königsutter, der als Professor Jubiläus und Emeritus zu Helmstädt 1729. gestorben, vorher aber zu Altdorf gewesen ist, wo er 1697. zum drittenmal Rector war und zugleich die ersten Doctoren der Theologie creirte, wird hier auf zwei Medaillen gesehen, die vermuthlich bey seinem Jubiläo 1728. geprägt worden und deren Revers das Wappen der Abtey Königsutter

ter vorstellet. Die größte davon findet sich in des Musei Mazzuchelliani Tom. II. Tab. CCXXIX. num. III. p. 129.

Tab. V. n. 8.

Herr Johann Jakob Pfister, gieng von Altdorf als Rector Magnificus zur Predigerstelle zu St. Egidien nach Nürnberg und starb als Antistes Primarius des Nürnbergschen Kirchenministeriums A. 1759. Die übrigen Umstände seines Lebens zeigt der Revers der Medaille an, die sowol in des Musei Mazzuchelliani Tom. II. Tab. CLXII. num. III. p. 258. als von Hn. D. Joachim in des neueröffneten Münzkabinetts I. Theil, S. 303 u. f. beschrieben und mit dem Leben des Hn. D. Pfisters erläutert wird.

Tab. VI. n. 1.

Der große Jurisconsultus, Hugo Donellus, dessen sämtliche Werke gegenwärtig in Iucca bey Joh. Riccomini sehr prächtig aufgelegt und zusammen gedruckt werden, ist in der hier befindlichen Medaille nicht allein in den Kbhlerischen Münzbelustigungen, VII. Theil, S. 385. sondern auch in dem Museo Mazzuchelliano, Tom. I. Tab. XCV. num. VII. p. 423. 14. befindlich.

Tab. VI. n. 2.

Gleicherweise ist auch das große Schaustück auf unsern berühmten sel. Herrn D. Eucharis Gottlieb Rink sowol in den Kbhlerischen Münzbelustigungen, XVII. Theil S. 217. als in dem Museo Mazzuchelliano, Tom. II. Tab. CLXXXIV. p. 339. beschrieben und erläutert anzutreffen; nur fehlt an beyden Orten auf dem Revers die Anzeige des Künstlers, P. P. W. d. i. Peter Paul Werners, der es pouffert hat: denn es ist kein Gepräge.

Tab. VI. n. 3.

Die Medaille auf den hochberühmten Medaillist, den sel. Herrn D. Johann Jakob Baier, ist in dem I. Theil der Nürnbergschen Münzbelustigungen S. 209 u. f. erläutert anzutreffen. Es ist Schade, daß das Bild auf dem Avers so schlecht gerathen ist: es hat auch deswegen sein würdiger Sohn, Herr D. Ferd. Jak. Baier, älterer Physikus in Nürnberg, den Porträtstempel bereits abschleifen lassen und wick die Medaille mit einem neuen und besseren Bildavers versehen. Inzwischen sind die Originale von dieser hier-abgebildeten Münze nummehr Seltenheiten.

Tab. VI. n. 4.

Herr Christian Gottlieb Schwarz, einer der größten Philologen, die die deutsche Welt und unser Altdorf gehabt hat, ist mit seinem Charakter auf der wohlgerathenen Medaille benennet, welche übrigens meines Wissens noch nirgends, als im Museo Mazzuchell. T. II. Tab. CLXXXII. n. IV. vorkommt.

Tab. VI. n. 5. 6.

Den um die Münz- und Medaillenwissenschaft so sehr verdienten sel. Herrn Johann David Kbhler hat Wermuth eben nicht glücklich geschnitten, und ich habe davon in den Nürnbergschen Münzbelustigungen II. Theil, S. 49. folg. das Museum Mazzuchellianum

lianum aber Tomo II. Tab. CLXXII. p. 298. von dieser Medaille gehandelt. Das groſſe einseitige und ovale Schaustück n. 6. ist nur pouſſirt und abgegossen.

Tab. VI. n. 7.

Der fürtreffliche und beredte Gottesgelehrte, Herr Gustav Philipp Wibel, der als Prediger zu St. Sebald und Anstifter des ganzen Nürnbergischen Kirchenministeriums A. 1750. gestorben ist, wurde dieser Kupfertafel darum beygefüget, weil er in seinen jüngern Jahren das öffentliche Amt eines Inspectors der Alumnien zu Altdorf bekleidet hat; wie solches nebst seinen übrigen Ehrenstellen auf dem Revers der Medaille bemerkt ist. In den Köglerischen Münzbeschreibungen, XXII. Theil, S. 161. folg. ist sie, so wie im Museo Mazzuchelli. T. II. Tab. CLXXVI. n. IV. p. 312. ausführlich beschrieben.

Nachricht.

Eben da schon der Abdruck dieser Bögen veranstaltet wurde, erscheint eine noch hieher gehörige schöne Medaille auf den berühmten sel. Herrn Geh. Rath Johann Heumann von Leutchenbrunn, der Rechte Doctor und Professor zu Altdorf, die wir aber nicht mehr beybringen können, und deswegen die Liebhaber auf die Nürnberg. Münzbeschreibungen und deren 35tes Stück im II. Theile verweisen.



Erläut.

Erläuterung der VII. Kupfertafel.

Diese Tabelle liefert vorderst ein Paar großmüthige Sönnner und Wohlthäter der Universität Altdorf; sodann einen diesem Orte Ehre bringenden ansehnlichen gebornen Altdorfer, und noch eine kleine hieher zu rechnende Zubeimedeaille.

Tab. VII. n. 1.

Herr Paul Jakob von Marperger zu Schiebelsberg, Sr. Kaiserlichen Majestät wirklicher Rath, der Republik Nürnberg vörderer Consulent u. a. m. ein um das gemeine Wesen unsterblich verbienter Greis von 79. Jahren, hat der Universität ein Capital von 1100. fl. angewiesen und geschenkt, von dessen jährlichen Wagnisungen ihre öffentliche Bibliothek bereits seit vielen Jahren einen beträchtlichen Zuwachs bekommen und zu dessen Ehren und Gedächtnisse ferner erhalten wird. Es hat auch außerdem die Akademie und einzelne Glieder derselben noch andere unwerthliche Proben der schätzbarsten Zuneigung dieses vortrefflichen Staatsmannes zu rühmen: wie denn deswegen A. 1757. ein damaliger Mitbürger der Altdorfschen Universität, der jetzige gelehrte Rector zu Dettingen, Herr Philipp Albrecht Christfels, ihm zu Ehren eine öffentliche Rede allhier gehalten hat. Die Medaille, welche Herr D. Joh. Caspar Birkner A. 1748. prägen lassen und dem Herrn von Marperger bei seinem 63sten Geburtstage überreicht hat, ist von dem berühmten Herrn Joh. Wilhelm von Berger zu Wittenberg mit einem eignen gar schön geschriebenen lateinischen Commentario versehen und selbiger von Hn. Samuel Luther Geret 1755. in 4. in den Druck gegeben worden. Das Museum Mazzuchellianum Tom. II. Tab. CLXXXVII. num. IV. p. 354. sq. erläutert diese Medaille auch.

Tab. VII. n. 2.

Herr Isaac Peyer von Flaach, der Republik Nürnberg vörderer Consulent, hat nebst seiner Gemahlin, Frau Anna Magdalena, unter mehreren milden Stiftungen auch den Fond zu einem für die Universität Altdorf zu erbauenden Reithause in seinem letzten Willen vermacht und ausgesetzt. Wie der Avers dieser Medaille nebst den Bildern und Namen der mit Dank zu verehrenden vornehmen Ehegatten auch ihr Geburts- und Todes-Jahr ausweist: so giebt der Revers eine kurze Belehrung von ihren Stiftungen.

Tab. VII. n. 3.

Herr Gustav Georg Abnig von Abnigsthal, verschiedener Fürsten und Stände des Reichs wirklicher Geheimrer Rath, der freien Reichsstadt Nürnberg vörderer Consulent und derselben sämtlichen an die höchsten Reichsgerichte accreditirter Abgeordneter, liebet und ehret den Altdorfschen Musensitz als seine Vaterstadt und ist außerdem ein vornehmer Ehren-Mitglied der daselbst errichteten deutschen Gesellschaft. Wegen seiner vielen Verdienste um den Staat und die Gelehrsamkeit, ist er von Kaiserlicher Majestät A. 1759. in den Reichs-Adelsstand erhoben und ihm das auf dem Revers der Medaille abgebildete vorzügliche Wappen ertheilt worden, welches ich
E mit

mit den Worten des Kaiserlichen Briefes beschreibe. „ Es ist ein quadrater Schild mit einer eingesprowten Spitze, in welchem ersten und vierten blauen Feld eine inwendig roth gefütterte guldene Krone, im zweiten und dritten guldernen Feld aber ein blauer links schräg Balken, in dessen Mitte ein sechseckiger silberner Stern sich befindet. In der unten zwischen dem dritten und vierten Feld eingesprowten silbernen Spitze ist ein auf der linken Schildseite aus einer Wolke hervorgehender roth bekleideter und mit einem mit Gold eingefassten Aufschläglein versehener rechter Arm, der drei blühende Rosen in der Hand hält, zu sehen. Auf dem Schild ruhen zwei gegen einander einwärts gekehrte, frey adeliche, offene, blau angeloffene, roth gefütterte gekrönte Thurniers-Helm mit ihrem Kleinod, und zur rechten von Gold und blau, zur linken aber von Silber und roth gemischte herabhängender Helmdecken. Auf der ersten Krone ist ein mit dem im zweiten und dritten Felde beschriebenen Balken belegter guldener blau aufgestutzer hoher Hut mit einer silbernen Krone, und über dieser ein Rosenbusch mit drei blühenden Rosen steckt, und auf der zweiten Krone steht ein mit einer guldernen Krone gezierter Storch in seiner natürlichen Farbe. „ Wie solches adeliche Wappen auch in des grossen Weigelischen Wappenbuchs III. Supplement, 17ter Tafel, in Kupfer gestochen anzutreffen ist. Die auf dem Avers der Medaille über dem Brustbild herabhängende guldene Kette mit daran befindlichen Medaillon ist dem Herrn Geheimen Rath A. 1760. auf das Kaiserliche Geburtsfest den 8. Dec. in Allerhöchsten Kaiserlichen Namen zu Wehlar überliefert worden. Es ist auch diese Medaille mit einem Avers ohne Gnadenkette vorhanden.

Tab. VII. n. 4.

Erstverwöhnter Herr Geheimen Rath König von Königssthal hat aus kindlicher Ehrfurcht seinen im Jahre 1750. ihr Hochzeit-Jubelfest begehenden Eltern nicht nur gegenwärtige Jubelmünze prägen lassen, sondern sie auch in Kupfer gestochen und erläutert nebst andern Zeugnissen kindlicher Treue, Liebe und Dankbarkeit im Druck ausgefertigt. Diese Medaille gehört um so viel mehr in gegenwärtige Altdorfsche Sammlung, weil der jubilirende Vater, Herr Jakob Lazarus König, damals Nürnbergerischer Stadt- und Ehegerichts-Schreiber, vorhin Universitäts-Rotarius zu Altdorf gewesen und daselbst auch den Urheber der Medaille, seinen Herrn Sohn, mit Frauen Barbara Johanna, eines Altdorfschen Professors und Medicus, Herrn D. Jakob Pantraz Bruno, Tochter erzaugt hat. Es ist übrigens diese Jubel-Medaille auch abgebildet und beschrieben in den Köhlerischen Münzbeobachtungen, XXII. Theil, S. 392. folg. und recensirt in Hn. J. W. Cassels Sammlung etlicher Jubel-Hochzeit-Münzen, S. 89. folg. num. XVIII.



Erläu:

Erläuterung der VIII. Kupfertafel.

Eine gar artige und seltene Sammlung von geschnittenen Edelsteinen, dergleichen gewiß keine Universitäts aufzuweisen hat, ist der Inhalt dieser Tabelle. Die Geschichte derselben ist diese. Bey dem A. 1723. gefeserten hundertjährigen Jubelfeste der Universität hat der berühmte Steinschneider, Christoph Dorsch, der mit etlichen Professoren, besonders dem Herrn D. Ninken, wohl bekannt war, den freiwilligen Entschluß gefasset, die sämtlichen bey diesem Jubelfeste lebenden Professoren und sich selbst in Stein zu schneiden, in der Absicht, daß die ganze Sammlung in der öffentlichen Bibliothek zu ewigem Andenken aufbewahrt werden sollte. Er erreichte nun zwar seine Absicht nicht, indem ein jeder von denen in Acht geschnittenen Professoren seinen Stein zu sich nahm, und nur der einzige, auf welchem Dorsch selbst abgebildet war, in die Bibliothek kam, wo er noch ist. Die Ursache war; weil Dorsch, der zwar alle diese Steinschnitte umsonst verfertigte, gleichwohl einem jeden Professor, an dem er arbeitete, durch seine wegen des Getränkes kostbare Lebensart etwas theuet wurde, dabey aber auch die meisten Portraits so wohl getroffen hat, daß ein jeder seinen Stein gerne für sich bezielte. Doch glückte es mir, wiewol mit ungemein vieler Mühe, daß ich alle diese Steine, oder Abdrücke von ihnen, zusammen kriegte. Die sämtlichen Professoren sind bis auf unsern venedigischen Greis und Senior der Universität, Herrn D. Jantke, und den nachmaligen Herrn Consistorial-Rath und General-Superintendenten zu Göttingen, Herrn D. Feuerlein, seit dieser Zeit Todes verfahren und die Steine zwar theils bey ihren Familien aufbehalten, theils aber so zerstreuet worden, daß man sie entweder gar nicht, oder an Orten, wo man sie nicht suchte, finden konnte. Mich erinnerte zu dieser Sammlung das Verlangen eines auswärtigen Freundes, dem ich vor etlichen Jahren die drey Herren Medicos verschaffen mußte, die zu einer Collectioni Monumentorum illustribus Medicis dicatorem dienen sollten. Wie aber Dorsch ein jeder Professor so lange er an dessen Portrait gearbeitet, den Tag über in der Convents-Stube zu Altdorf, und zu Mittag und Abend über Tisch köstlich bewirthete; so hat ihn endlich bey vollendeter Arbeit und seinem Abschied von Altdorf die ganze Universität mit einem kostbaren silbernen und inwendig verguldeten Pokal von außerordentlicher Größe beschenkt und ihn mit einer Aufschrift auf demselben zum akademischen Bürger aus Dankbarkeit und Achtung für seine große Kunst erklärt. Bey den Portraits selbst hat Dorsch außer vieler Delicateße und Feinheit auch den Ornat des zeitigen Herrn Rectoris Magnifici und der Herren Decanorum mit ausgebrücket und die Namen herum geschrieben, die also heißen:

I. In Facultate Theologica;

1. GVST. GE. ZELTNER TH. D. P. P.
2. IO. GVIL. BAIER TH. D. P. P.
3. IO. IAC. PFIZERVS TH. D. P. P.

II. In Facultate Juridica;

4. HENR. HILDEBRAND D. P. IVR. SEN.

- 5. IOH. GEORG. FICHTNER V. I. D. P. P.
- 6. EVCHAR. GOTTL. RINK IVR. PVB. P. P.
- 7. GEORG, HENR. LINCK D. INST. P. P.

III. In Facultate Medica;

- 8. IO. IAC. BAIERVS MED. P. P. ACAD. H. T. RECTOR,
- 9. IO. IAC. IANTKE MED. D. P. P.
- 10. IOH. HENR. SCHVLZE MED. D. P. P.

IV. In Facultate Philosophica;

- 11. CHRISTIAN, GOTL. SCHWARZ P. P.
- 12. IOH. HENR. MVLLER P. P.
- 13. IOH. DAVID. KOELER P. P.
- 14. IAC, WILH. FEVERLEIN P. P.

- 15. CHRISTOPHORVS DORSCHVVS G. CAELAT.



Erläuterung der IX. Kupfertafel.

Ich habe noch eine andere Sammlung von Gemmis Altorfinis gemacht, die theils Dorsch, theils die ihn übertreffende Tochter, Frau Euf. Mar. Preislerin sel. geschnitten hat. Es sind folgende Personen:

Tab. IX. num. 1.

Herr Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach, der als vorbestor-
bener Curator der Universität Altdorf von der Frau Preislerin geschnitten worden ist,
und dessen Medaille oben Tab. IV. n. 11. da gewesen ist.

Tab. IX. n. 2.

Herr D. Johann Wilhelm Baier, der Theologe, der allererst auf der
vorigen Tabelle n. 2. vorkam, und den Dorsch noch einmal geschnitten hat.

Tab. IX. n. 3.

IAC. WILH. FEVERLEIN P. P. den Dorsch auch noch einmal geschnit-
ten hat, und der neben Tab. VIII. n. 14. befindlich ist.

Tab. IX. n. 4.

Frau Eva Clara Hinkin, geborne Feinkerin, Hn. D. Euf. Gottl.
Hinkens Gemahlin, die erst im vorigen Jahr gestorben ist: vom Dorschen ge-
schnitten.

Tab. IX. n. 5. 6.

Herr D. Georg Friedrich Deinlein, der berühmte Jecus, und seine erste
Gemahlin, Frau Anna Katharina, eine geborne Friedrichin; beide vom Dor-
schen geschnitten.

Tab. IX. n. 7. 8.

Herr D. Lorenz Heister, der berühmte Altdorfsche und nachmalige Helms-
städtische Arzt und Professor, mit seiner Gemahlin, Frau Eva Maria, gebornen
Hildebrandin; beide von Dorschens Arbeit.

Tab. IX. n. 9.

Herr Georg Jeremias Hoffmann, Pastor und Antistes zu St. Lorenzen
in Nürnberg, ein gebornener Altdorfer und Sohn des berühmten Medici und Profs
D. Moritz Hoffmanns; von Dorschen geschnitten.

Tab. IX. n. 10.

Herr D. Ferdinand Jakob Baier, des Collegii Medici zu Nürnberg älterer Physicus, auch ein geborner Altdorfer und Sohn des großen D. Joh. Jak. Baiers; von der Frau Preißlerin geschnitten.

Tab. IX. n. 11.

M. IO. CAROI VS BEHEIM D'AC. AD D. SEBALD. war vorher, ehe er nach Nürnberg kam, Inspector des Altmuei zu Altdorf und wird deswegen hieher gerechnet. Wer ihn geschnitten hat, weiß ich nicht.



Erläu:

Erläuterung der X. Rupfertafel.

Auf dieser Tabelle sind zwölf Altdorfsche Siegel abgebildet.

Tab. X. n. 1. 2.

Das größere und kleinere Siegel der Universität, welches der zeitige Rector Magnificus braucht und verwahrt. Es ist auf demselben ein Genius zwischen den zwei bekannten Nürnbergischen Stadtwappen stehend vorgestellt, wie er in der rechten Hand einen Oelzweig und in der linken ein offenes Buch hält.

Tab. X. n. 3. 4.

Das größere und kleinere Wappen der theologischen Facultät, auf welchem die Versammlung der Apostel am Pfingstfeste und über denselben der Heil. Geist in Tauben-Gestalt mit den feurigen Zungen zu sehen ist.

Tab. X. n. 5. 6.

Das größere und kleinere Siegel der Juristischen Facultät, welches die Gerechtigkeit in der gewöhnlichen Abbildung, doch mit offenen Augen, zwischen den zwei Nürnbergischen Stadtwappen stehend führt. Von dieses Siegels Ursprung schrieb der berühmte Conrad Nitterschuß in seiner ad Dominos Consules et Senatum inclitae Reipublicae Norimbergensis gerichteten praefatione der Consiliorum siue Responsorum Altorfinorum de Jure (Hanoviae, 1603. 4.) also: Tandem quum de vitae functionisque suae statione decedenti Clarissimo Donello successor datus esset D. Petrus Wesenbecius, Vir item clarissimus (quem sicut et priores illos tres, D. Hub. Giphanium, D. Io. Buseritum, D. Hug. Donellum, honoris causa atque obseruantiae romino,) hic quemadmodum ornamentis atque commodis auctam et amplificatam cupiebat hanc Academiam Vestram, sic etiam Sigilli publici usum ab Amplissimo Collegio Scholarum, qui Vestri ordinis non postrema pars sunt, pro ea, qua apud omnes valebat gratia, non difficulter impetravit. Vnde Responsis, quae hinc peterentur, non parum auctoritatis accessisse, facile est cuius aestimare. Euentus certe docuit, plures huc ut venirent consilii petendi causa, et quidem interdum dissitis ex locis, allestos inuitatosque fuisse, postea quam ea res longe lateque innouit. Ex quo factum, ut non modo studiis iuuentutis, quae hic nobis operam daret, docendo disputandoque, sed etiam in foro alibi forte periclitantibus, et controuertentibus cauendo, respondeendo, interpretando, pro nostra parte virili commodare liceret.

Tab. X. n. 7. 8.

Das größere und kleinere Siegel der Medicinischen Facultät, den Aesculap vorstellend, wie er mit der Rechten den Schlangenstab, auf welchem der Hahn steht und mit der linken das Nürnbergische Wappenschild hält.

D 2

Tab.

Tab. X. n. 9.

Das Sigillum Decani Facultatis Philosophicae, welches unter den zwei zusammen gebundenen Nürnbergischen Stadtwappen ein offenes Buch hat, in welchem die griechischen Worte stehen: ΟΜΙΑ ΤΑΙ ΛΕΧΝΑΙ ΕΤΕΚΕΝ.

Tab. X. n. 10.

Das Altdorfsche Pastorats-Siegel stellt Christum als den guten Hirten vor, wie er das Schäflein auf den Achseln trägt.

Tab. X. n. 11. 12.

Das große und kleine Siegel der im Jahre 1756. errichteten Altdorfschen deutschen Gesellschaft, welches den 20. Oct. desselben Jahres durch einen Oberherrlichen Verlaß eines Hochblblichen Magistrats der Stadt Nürnberg nebst ihren gesamten Anstalten, Befehlen und Aemtern bestätigt worden ist. Die Vorstellung des Siegels ist diese: Die Moris mit der Mauerkrone, welche an dem Wappenschild erkannt wird, den sie mit der rechten Hand faßt, hält mit der linken einen Kranz, als das Zeichen der Belohnung für die, durch den hingelegten Mercurius-Strab angezeigten freyen Künste.



Erläut.

Erläuterung der XI. und XII. Kupfertafel.

Nun folgen einige Gefäße, die bey der Unversität gebraucht; oder doch zum augenihmen Gedächtniß auf die Nachkommen aufbehalten werden. Das erste ist der gar schöne silberne und verguldete akademische Pokal, welcher vom einem Hochblölichen Magistrat der Stadt Nürnberg im Jahre 1623. der neuen Universität bey der Einführung deren Privilegien geschenkt und sogleich bey dem angestellten prächtigen und für beynahe 200. Personen bereiteten Gastmahl gebraucht worden ist, so wie er noch bis auf den heutigen Tag bey einem solenni convivio Petro-Paulino, mit welchem nemlich die neu creirten Doctores und Magistri die hochansehnlichen Herren Abgeordneten der Republik, den ganzen akademischen Senat, den Herrn Profansler, den Herrn Pfleger von Altdorf und andere Personen bedienen, an der Tafel herumgeht. Die Vorstellung ist hier nach dem verjüngten Maas habe gemacht; in der wahren Größe aber ist dieser Pokal 7. Schuh und 11. Zoll hoch, der Deckel desselben, wo er am breitesten ist, 6 $\frac{1}{2}$. Zoll, der Fuß aber 5. Zoll breit. Auf dem Deckel, den Tab. XI. enthält, steht die Pallas, und auf dem hintern Theile ihres Schildes, den man hier nicht siehet, ist ein Medusenkopf, so wie das Vordertheil die Nürnbergischen Stadtwappen weist. Unten zur Rechten ist die Inscription, welche innen an dem Deckel befindlich ist, und in der Runde herum sind die Wappen und darüber die Namen der 7. alten Herren, welche damals der Republik vorstundten. Sie heißen: GEORG VOLCKAMER; LEONHART GRVNDHERR; ANDREAS IM HOF; IOHANN IACOB PÖMER; CHRISTOPH BEHEIM; CHRISTOPH FVRER; SIGM. GAB. HOLTSSCHVER. Zur Linken ist die Zinschift, welche an dem Fuß des Pokals steht. Oben herum sind die Wappen der vier damaligen in der Zinschift benannten Herren Curatoren; unten in der Mitte ist das Unversitäts-Wappen; rechts das Wappen des damaligen Herrn Profanslers, und links des Altdorfschen Herrn Pflegers. Die XII. Tafel stellt den Pokal selbst vor, und unten steht das artige lateinische Distichon, welches als eine Gefeundheit gebraucht worden und an dem Futteral des Pokals befindlich ist.



Erläuterung der XIII. Kupfertafel.

Ein gar artiger Globus-Vokal wird hier in seiner wahren Größe vorgestellt, Julius Cäsar kniet auf dem Piedestal und trägt die Erdkugel auf der rechten Schulter; welches Bild durch die beystehenden, unten im Fuße des Vokals eingegrabenen, lateinischen Verse erklärt wird. An den vier Seiten des Fußgestelles sind in so viel Feldern die Sinnbilder der vier Monarchien nach dem Gesichte Daniels. Das Fußgestell und Julius Cäsar sind verguldet, die Erdkugel aber ist bloß silbern, und mit dem darauf stehenden doppelten Adler wird der Deckel abgehoben, in welchem das im Kupferstiche außen bezeugte adeliche Delphische Wappen gesehen wird. Die unter demselben stehende Buchstaben, C. E. OE. v. S. i. E. A. 1720. bedeuten den wohlthätigen Herrn Christoph Elias Oelhafen von Schöllnbach in Eismannsberg, damaligen Pfleger zu Altdorf, der dieses Stück A. 1720. der Universität in deren öffentliche Bibliothek verehret hat, woselbst es noch unter andern Kunst- und merkwürdigen Sachen aufbewahret und gewiesen wird. Der Künstler, der eben hundert Jahre vor dieser Verehrung den Globus gestochen, hat sich auf demselben angezeigt und genannt.



Erläuterung der XIV. Kupfertafel.

Der Schnurrerische Pokal, wie er genennet wird, ist auch in wahrer Größe abgebildet. Jakob Schnurrer, von dem die Universität A. 1633. einen Hof zu Deckersberg bekommen, den nicht der Senior der Universität, wie Hr. Kochner in der Sammlung merkwürdiger Medaillen, A. 1739. S. 268. schreibt, sondern der zeitige Rector Magnificus zu verwalten hat, vermachte derselben auch diesen Pokal, welcher nebst der dabey oben angebrachten Schröderischen Schaumünze ein Pothengeshenke war. Dies war die Mode der vorigen Zeiten, bey allerhand Gelegenheiten, besonders Hochzeiten und Gevatterschaften, Trinkgeschirre zu verehren. Die um den Pokal herum befindliche Schrift, die eigentlich in desselben Deckel steht, zeigt die Eltern und den Pothn dieses Jakob Schnurrers an. Die besagte Schaumünze, welche, wie der Pokal verguldet, und mit einer artigen Einfassung von Goldschmids Arbeit und daran hangenden Perle verzieret ist, hat auf dem Avers das Bildniß des berühmten Theologen und weiland gar beliebten Predigers zu St. Lorenzen in Nürnberg, Johann Schröders; und ist die Umschrift also zu ergänzen: M. IOH.annes SCHRO:eder EC:clesiae S:ancti Laurentii NO:rimbergensis ANTISTE:is. Der Revers ist ein bekannter biblischer Spruch und unten die Namensbuchstaben des Medailleurs, HVP. b. i. Hannß von Hütt. Das Museum Mazzuchellianum hat diese Medaille Tomo I. Tab. LX. Num. IV. p. 275.



Erläuterung der XV. und XVI. Kupfertafel.

Diese großen Vokale besitzt die Medicinische Facultät, und ihr zeitiger Dechant verwahrt sie. Der erste auf der XV. Tafel heist der Nöhlische und ist D. Georg Nöhlern in den im dreißig jährigen Kriege, A. 1630. von sieben von ihm auf einmal creirten Doctoren zum Geschenke gemacht, von ihm aber seiner Facultät testamentlich verschafft worden, wie die darauf befindliche und im Kupferstiche neben besagter Inscription lehret. In der eigentlichen Größe, die hier nicht angebracht werden konnte, ist dieser Vokal 1. Schuh und 6. Zoll hoch, der Deckel am breitesten 5. Zoll und der Fuß 42. Zoll breit. Auf einem Aufsatze des Deckels steht der Schwedische König auf einer Kugel und hält mit der einen Hand eine Fahne und mit der andern, das Bildniß des großen und damals besonders in Deutschland so hoch verehrten Königes, Gustaph Adolphs.

Der andere auf der XVI. Tafel abgebildete Vokal heist der Jungermännische, und ist von dem berühmten 81. jährigen D. und Prof. Ludwig Jungermann der Medicinischen Facultät zum Andenken hinterlassen worden. So schreibt b. Io. Iac. Baierus in Biographiis Professorum Medicinae, qui in Academia Altorfina unquam vixerunt, p. 90. im Leben Jungermanns; Caeterum, ut bonitatis suae monumentum aliquod separatim statueret suis in Facultate Medica successoribus, poculum argenteum haud exigui pretii iisdem reliquit. Inwendig auf dem Boden dieses Vokals ist das unten besonders nachgezeichnete Wappen mit der Jahrzahl 1564. eingeschmeltet: Ich kan aber nicht sagen, ob solches das Jungermännische, oder ein anders Wappen sey.



Erläu:

Erläuterung der Supplement's-Tafel.

Bis auf die XVI Kupfertafel arbeitete der sel. Künstler, als ein Paar neue Stücke zum Vorschein kamen, die man, so wie noch etliche andere, dessen Wertgen Nachtragsweise befügen wollte.

Suppl. Tab. n. 1.

Ist ein altes Siegel von dem ehemaligen Markte, nunmehrigen Städtlein Altdorf, welches mir und vielen Gelehrten, denen ich es zeigte, lange räthselhaft gewesen ist. Endlich aber vermeyne ich, auf die Erklärung desselben gekommen zu seyn, und will diese wenigstens andern zur Prüfung hier mittheilen. Das erste und vierte Feld dieses Wappens, oder Siegels, soll demnach die Hennebergische Henne, und das zweyte und dritte quadrirte Feld das Brandenburgische, oder eigentlich Hohenzollerische, Wappen seyn. Es hat nemlich der Burggraf zu Nürnberg, Albrecht, unser Altdorf A. 1360. von den Grafen von Nassau erkaufet. Der Kaufschilling wurde von dem väterlichen und mütterlichen Erbe seiner Gemahlin Sophia, die des gefürsteten Grafen von Henneberg, Heinrichs des XII. und Gutta oder Gutta von Brandenburg Tochter war, genommen; und deswegen ist auch dieser Prinzessin Altdorf, so wie Heroldsberg, in dem letzten Willen des Burggrafen verschaffet und zu ihrem Wittum bestimmt worden. Der Burggraf starb A. 1361. und Sophia wurde sogleich Herrin und Besizerin von Altdorf, welches sie auch bis an ihren A. 1372. erfolgten Tod behalten hat. Denn nach diesem, und nicht eher, kriegte es erst ihre Schwiegertochter, der Pommerische Herzog Schwantibor. In Zeit ihres Wittwenstandes und Besizes von Altdorf mag nun Sophia ihrem Stammhause zu Ehren, von dessen Geld Altdorf bezahlet war, das Hennebergische mit dem Brandenburgischen Wappen vereinet und dem Markte zum Siegel gegeben haben. Ich muß bedauern, daß ich dieses Siegel weder nach dem Original, noch einem Original-Abdruck, sondern nur nach einer mir mitgetheilten Zeichnung konnte abstechen lassen; daher denn auch die Zeit und Gelegenheit, bey welcher es gebraucht wurde, mir nicht bekannt ist, als woraus gleichwol viel zu entscheiden und die Zweifel, die ich selbst noch bey diesem Siegel habe, zu heben gewesen wären. Die historischen Umstände, die ich inzwischen voraussetzte, haben ihre urkundenmäßige Richtigkeit, und sollen ein andermal weiter in das Licht gesetzt werden.

Suppl. Tab. n. 2.

So wie das erst beschriebene Siegel künftiges Alterthums und Merkwürdigkeit wegen hier abgebildet wurde, so sollte ihm das n. 2. befindliche Wappen bloß deswegen Gesellschaft leisten, weil es das neue und jetzige Wappen und Siegel der Stadt und des Amtes Altdorfs ist. Der Pfälzische Löwe hält in demselben das gewöhnliche Nürnbergsche Stadtwappen in den Pranken, und solches siehet auf den A. 1504. geschehenen Uebergang der Stadt Altdorf aus Pfälzischen in Nürnbergsche Hände zurück.

Suppl. Tab. n. 3.

Das unter dieser Nummer stehende Sigillum Collegii s. Consilii Illustrium Dominorum Curatorum Universitatis kommt in der Hauptsache mit dem oben Tab. X. n. 1. 2. beschriebenen Siegel der Universität überein und wird von den Herren Curatoren auch nur in akademischen Angelegenheiten gebraucht.

Suppl. Tab. n. 4. 5.

Die im Jahre 1762. unter der Aufsicht des berühmten Herrn Prof. Nagels errichtete und aus einem Praeside, Moderatore, Inspektore, Quaestore et Sociis bestehende Altdorfsche lateinische Gesellschaft hat im vorigen 1764ten Jahre von Einem Hochlöblichen Magistrat zu Nürnberg die Bestätigung gleich der deutschen Gesellschaft erhalten und führt seit dieser Zeit gegenwärtiges großes und kleines Siegel. Eine columna rostrata zielt auf die lateinische Redensart, die unten am Fuße zu sehende Leher auf die lateinische Dichtkunst, und die auf der Säule stehende Eule bemerkt die mit der lateinischen in Verbindung stehende griechische Literatur.

Suppl. Tab. n. 6.

Eine der merkwürdigsten Medaillen, die je auf Gelehrte geprägt wurden, macht den Beschluß dieser Abbildungen in Kupfer. Drey ansehnliche Nürnbergische, und darunter zwey Altdorfsche, Gelehrte segneten in dreien verschiedenen Facultäten, in einem Monate, und ihrer zwey davon an einem Tage, ein Amtes-Jubiläum. Herr D. Johann Baltasar Bernhold, ein berühmter Theologe, der Gottesgelahrtheit vorerst und der griechischen Sprache öffentlicher Lehrer, auch Pastor der Gemeinde zu Altdorf, wurde am 22. April 1764. Jubelpriester. Herr D. Johann Friedrich Dammreuther, ein fürstlicher Secretar, eines Hochlöblichen Rathes der Stadt Nürnberg, wie auch des wohlöbl. Banco und des ehrpreißen Appellations- und Obergerichts vorderster und ältester Consulente, wurde den 9. April 1764. Consiliarius Jubilaeus. Herr D. Johann Jakob Zantke, ein berühmter Medicus, der Altdorfschen Universität Senior, u. a. m. wurde an eben dem 9. April bejagten Jahres Professor Jubilaeus. Das gar seltene und wol noch nicht erhörte Zusammenreffen dieser Jubeln ist nebst andern Umständen und Nachrichten in der Beschreibung und Erklärung dieser Medaille nachzulesen, welche des Nürnbergischen Münzbelustigungen vom Jahre 1764. im 24sten Stücke einverleibt ist. Eine eben beim Beschluß dieses Werkes fertig gewordene Jubel-Medaille auf den berühmten Herrn Consistorial-Rath, D. und Prof. Jakob Wilhelm Feuerlein zu Göttingen, die auch noch in diese Sammlung gehörte, können wir nicht mehr bebringen, sondern müssen uns wieder auf die Nürnbergischen Münzbelustigungen, und zwar das 32te Stück des 1765ten Jahres beziehen.





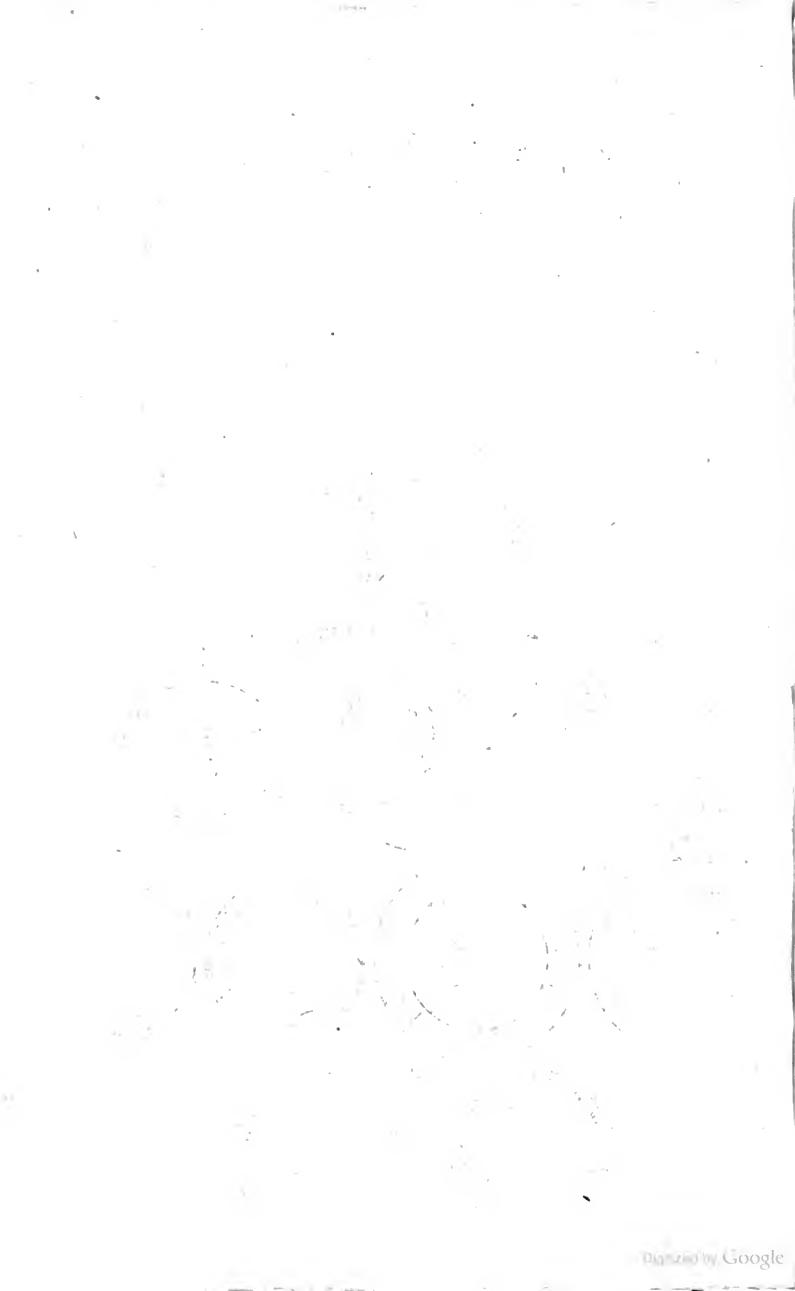




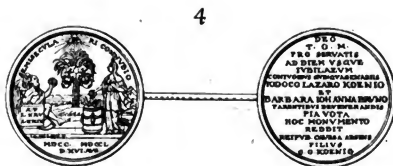
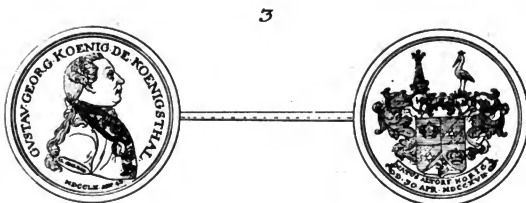
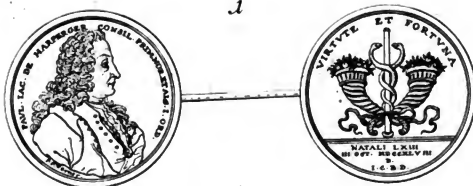










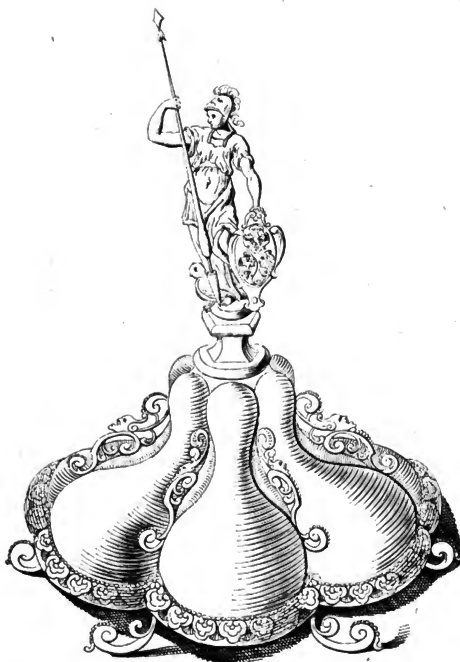


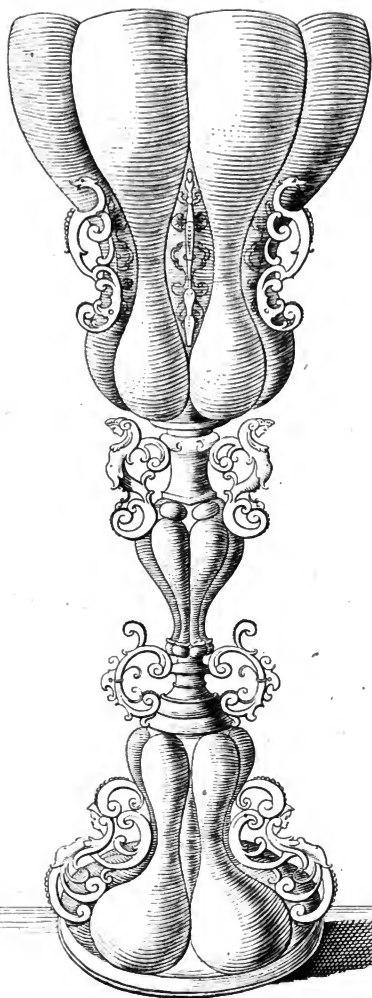


Tab. IX.







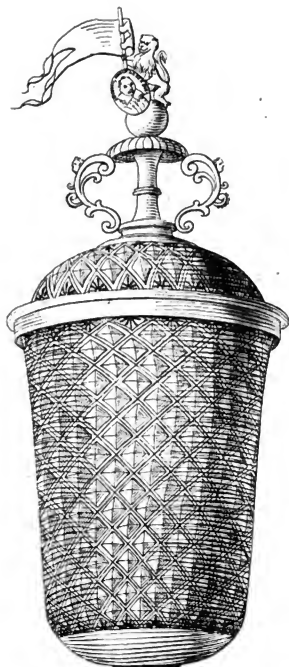


IN PATRUM PATRIAE PROCERVVMQVE SCHOLAEQVE SALVTEM
ET FIDEI ET THEMIDOS MEDICVM VATVM ATQVE SOPHORVM.





Anno 1607.
 den 28. May in frue
 des E. Wolgelebrten
 Landtschreiber, und Frau
 wirthin vander edelen
 durch Jacob Sturecken
 der D. Taufferalten der
 licher gedechtnis dñs
 wunschnung Göttlicher
 auch ewige wolart
 umb den garauß ward
 M. Jodocus Schnerrer
 zu Dorothea seiner Ehe.
 licher Sohn geboren und
 seinem lieben Votben auß
 verehrt Ihme zu Christ.
 trindt geschirlein mit
 guaden Segelunge Leben
 durch Christ. Amen.



B. F.
 GEORGIVS NOESS. LERVS PHILET MED.
 DOCTOR, COLLEGI SENIOR, PRINCIP.
 PALAT ET REIP. NO RIMBERG. ARCHIA.
 TER POCVLVMHOC ARGENTEVM,
 A SEPTEM DOCTOR MEDICIS FESTO
 PETRO PAVL. A. C. M DCXXX RECENS
 CREATIS, SIBI PRO MOTORI DONATVM,
 VNIVERSITATIS HVIVS FACULTATI
 MEDICAE SVISQVE SVCCESORIBVS
 BONI OMINIS ET FEL. MEMOR. E.
 TESTAMENTO LEGA VIT ALTDORPHI MDCL.

